

Dann sollte man es vielleicht bleiben lassen ...

Zum Artikel „Abstimmung ohne Ergebnis“, LZ vom 20. Juli:

Ihre Berichterstattung vermittelt den Eindruck, dass bis auf Frau März-Granda und Herrn Gruber in der Sitzung des Bausenats zur zukünftigen Bebauung der Ochsenau offensichtlich von jedem weiteren Mitglied bewusst außer Acht gelassen wurde, dass die naturschutzfachlichen Prüfungen zum Bebauen des Areals noch ausstehen.

Sollte dem so gewesen sein, ist dies nicht nur bemerkenswert traurig, sondern vielmehr noch ebenso kurzsichtig wie das generelle Bauvorhaben in diesem Gebiet.

In meinem letzten Leserbrief habe ich die umweltfachlichen Aspekte angesprochen, die bereits alleingültig gegen eine Siedlung in der Ochsenau sprechen. Offenbar haben die genannten Arten keine ausreichend große Lobby, um sich gegen unseren Stadtrat durchzusetzen. Lassen wir also die Natur beiseite und hoffen, wie wohl manches Ratsmitglied, sie möge sich selbst dort helfen, wohin sie noch abgedrängt werden wird.

Abgesehen davon aber scheint sich keiner der Verantwortlichen auch nur im Entferntesten darum zu scheren, was eine Bebauung für Folgen für die bereits ansässigen Menschen, vor allem die aus dem Ortsteil Auloh, haben wird.

In Ihrem Artikel war sinngemäß von Brennpunktbildung die Rede, je nach Art der projektierten Bebauung. So weit muss man gar nicht denken.

Was hier geschaffen werden soll, ist ein zweigeteilter Ort: Auloh als gewachsener Stadtteil mit festen Strukturen in den unterschiedlichsten Bereichen (Kirche, Schule und Kindergarten, Sportverein, ...) auf der einen Seite und die Ochsenau auf der anderen, zerschnitten durch die LA 14, die schon jetzt zu Stoßzeiten „nicht“ in der Lage ist, den bestehenden Verkehr flüssig in Richtung der weiteren innerstädtischen Nadelöhre Kasernenknoten, Konrad-Adenauer- und Niedermayerstraße zu befördern. Und dann bis zu 950 (!) Neubürger in den klassischen engen Siedlungsgrenzen der Gegenwart, die von der ge-

genüberliegenden Seite aus ihre berechtigten Ansprüche auf die genannte Infrastruktur wahrnehmen wollen und sollen?

Es geht hier nicht darum, Auloh den Aulohern zu wahren! Es geht um sinnvolle, zielorientierte Planungen mit Perspektive für gegebenenfalls beide Ortsteile, die ich allein schon aufgrund der Vernachlässigung der Umweltfrage als nicht gegeben sehe! Wenn die Grundvoraussetzung ist, hier einfach ein Baugebiet hinzuklatschen, damit 950 zukünftige Landshuter Wähler befriedigt sind, dann kann ich prophezeien, dass über 2000 Aulohern mit kurzsichtigen Mauscheleien nicht zufrieden sein werden, die ihnen keinen sozialen, sondern einen städtebaulichen Brennpunkt auf Kosten unwiederbringlicher Naturschätze liefern. Wenn der Stadtrat schon jetzt nicht in der Lage ist, hier klar nachvollziehbar zu arbeiten, dann sollte man es unter Umständen bleiben lassen!

Robert Stefan
84036 Landshut